

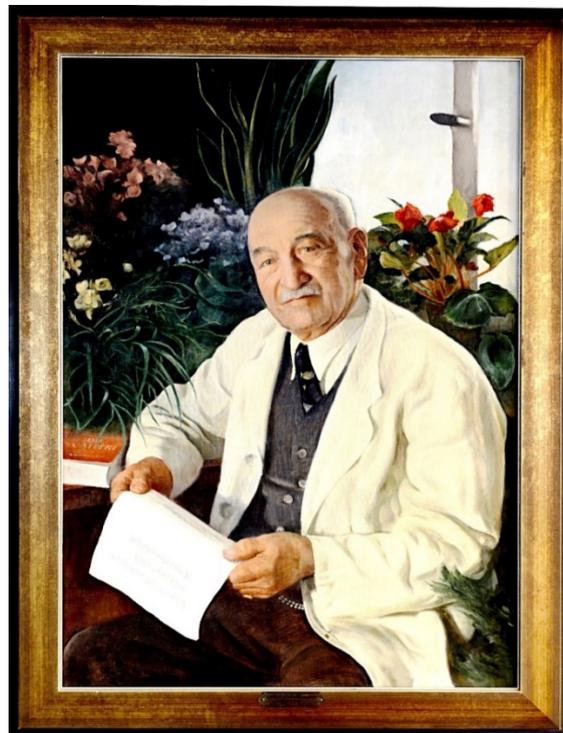
Albert Schöllhammer – der „Idealtyp des deutschen Gärtners“

Erinnerungen an den Langenargener Ehrenbürger aus Anlass seines 150. Geburtstags

Vor 150 Jahren, am 29. Januar 1875, wurde Albert Schöllhammer in Stuttgart geboren. Im Alter von sechs Jahren übersiedelte er mit seiner Familie nach Langenargen. Dort und weit über den Ort hinaus machte er sich als Gartenbauspezialist einen Namen.

Ein begnadeter Züchter und Gartengestalter

Schöllhammer übernahm im Jahr 1905 den elterlichen Betrieb im ‚Sand‘. Bald darauf galt er als Fachmann für die landschaftsgärtnerische Ausgestaltung der bisweilen großen Parks zahlreicher Gründerzeitvillen am Obersee. Außerdem konnte er vielbeachtete Züchterfolge vorweisen, zunächst beim Spargel und danach bei der Staude ‚Phlox paniculata‘, auch ‚Hohe Flammenblume‘ genannt. Hier hatte sich Schöllhammer den Ruf eines der maßgeblichen Experten in Deutschland erworben. Er brachte 72 dokumentierte Züchtersorten hervor, darunter die über Jahrzehnte hinweg führende Sorte ‚Elizabeth Campbell‘. Bereits die Benennung mancher seiner Züchtungen deutete zudem auf die emotionale Verbundenheit Schöllhammers mit seiner Heimat am Bodensee hin. Sie hießen unter anderem ‚Arguna‘ und ‚Hadupert‘ in Anspielung auf die Ersterwähnungsurkunde Langenargens, ‚Montfort‘, ‚Säntis‘ sowie ‚Alfred Weiß‘.



Langenargens Ehrenbürger Albert Schöllhammer auf einem Gemälde von Willy Paupié [posthum 1974] im Sitzungssaal des Rathauses (Foto: Karl Boczek).

Ehrenamtlich engagiertes Vereinsmitglied und Landesvertreter

Mit dem vorerwähnten Alfred Weiß, einem in Langenargen ansässigen direkten Nachkommen Martin Luthers, verband Albert Schöllhammer nicht zuletzt die Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche. Dort engagierte er sich vor allem auf kirchenmusikalischem Gebiet. Die ihm zu eigene Sangesfreude hatte Schöllhammer ebenso in den 1899 neugegründeten Männergesangverein ‚Frohsinn‘ geführt. Im ‚Frohsinn‘ fungierte dessen Gründungsmitglied 29 Jahre lang als Vorsitzender, wurde 1925 gar zum Ehrenvorsitzenden und 1934 zum Ehrenmitglied ernannt. Albert Schöllhammer war außerdem von 1893 bis 1935 aktives Mitglied und langjähriger Kassierer der Freiwilligen Feuerwehr. Darüber hinaus galt er als engagierter Förderer der Bürgerkapelle sowie weiterer örtlicher Vereine und Institutionen. In berufsständischer Hinsicht gehörte Schöllhammer von der Gründung ab dem ‚Reichsverband des deutschen Gartenbaus‘ an, war in dessen Reihen samt Nachfolgeorganisationen von 1919 bis 1942 Bezirksobmann für Oberschwaben sowie ab 1946 Ehrenmitglied des Landesverbands Baden-Württemberg. Bereits im Jahr 1933 wurde Albert Schöllhammer von der Württembergischen Landwirtschaftskammer wegen hervorragender Verdienste um den Gartenbau zum Garten-Obermeister berufen.



Eine Geschäftsanzeige der Gärtnerei (1908), daneben Albert Schöllhammer als Angehöriger der Freiwilligen Feuerwehr Langenargen (um 1930; Bilder: Gemeindearchiv Langenargen).

Liberaler Kommunalpolitiker bis zur NS-Machtübernahme

Auf kommunalpolitischem Gebiet betätigte sich Schöllhammer, wie zahlreiche evangelische Konfessionsangehörige im Oberland, im liberalen Lager. Noch zu Zeiten des Kaiserreiches gehörte er dem Langenargener Bürgerausschuss, Vorgängergremium des nachmaligen Gemeinderates, an und amtierte als dessen letzten Vorsitzender vor der Novemberrevolution 1918. Über die gesamte Dauer der ‚Weimarer Republik‘ hinweg war Albert Schöllhammer Gemeinderat für den ‚Verein der bürgerlichen Parteien‘, dort der Deutschen Demokratischen Partei nahestehend. Mit der nationalsozialistischen Machtübernahme hatte er 1933 dieses Amt niederzulegen.



Betriebsübergabe an Alfons Jank, späterer Schwiegervater von Gärtnermeister Edgar Deinböck, im Jahr 1941 (Bild: VERBO/Kreisarchiv Biberach).

Zum 80. Geburtstag Verleihung der Langenargener Ehrenbürgerschaft

Kurz vor Kriegsbeginn erfuhr der Gartenbaubetrieb Schöllhammers eine erhebliche Einschränkung, da er 20.000 m² seines Betriebsgeländes für die Errichtung der Marine-Kaserne abzugeben hatte. Bis zuletzt setzte er aber seine Tätigkeit vorwiegend in einem verbliebenen Areal beim Klostergarten fort, nicht umsonst trägt eine nahegelegene Straße die Bezeichnung ‚Blumenstraße‘. Der Betrieb wurde im Jahr 1941 an Alfons Jank veräußert und besteht bis zur Gegenwart in der Gärtnerei sowie dem Blumenhaus Deinböck fort. Albert Schöllhammer selbst wurden auf seinem Lebensweg zahlreiche Ehrungen zuteil. Neben den bereits angeführten Auszeichnungen war die wohl bedeutendste seine Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde Langenargen anlässlich des 80. Geburtstages im Jahr 1955. Posthum erfolgte zudem eine Straßenbenennung. Den somit vielfach Geehrten beschrieben seine Zeitgenossinnen und -genossen als außerordentlich tüchtigen Geschäftsmann, höchst engagierten Gemeindegänger und Persönlichkeit stets bescheidenen Auftretens. Er verstarb 1960 nach erfülltem Lebensweg mit 85 Jahren in seiner Heimatgemeinde Langenargen. Albert Schöllhammers überliefertes Lebensmotto lautete in guten wie in schlechten Tagen: „Den Kopf hoch und das Herz frei, unser Hergott verlässt keinen echten deutschen Gärtner.“

Andreas Fuchs

Maßgebliche Textquellen:

- Hübner, Ines: „Albert Schöllhammer und seine Phloxe.“ In: Deutsche Gartenbaubibliothek e.V. (Hg.): „Zandera“ 29/01, Berlin, 2014. S. 4-23.
- Gemeindearchiv Langenargen, Ortsgeschichtliche Fachbibliothek: Diverse Bestände.